

Trägerkonzeption

für Kindertageseinrichtungen
der Stadt Bad Nauheim



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt



IMPRESSUM

Herausgeber:

Magistrat der Stadt Bad Nauheim
Fachbereich Soziales, Gesundheit & Sport
Parkstraße 36-38
61231 Bad Nauheim
www.bad-nauheim.de

Konzept & Gestaltung:

Jochen Mörler

Stand:

März 2013

1. FACHBEREICH SOZIALES GESUNDHEIT UND SPORT	2
Über uns	3
Das Leitbild der Stadtverwaltung Bad Nauheim	3
Unsere Philosophie	4
2. GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT	5
Wir bieten eine Dienstleitung mit hoher Qualität	6
Wir erziehen ganzheitlich	6
Wir fördern Integration	6
Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten	6
Wir sind Wegbegleiter der Kinder	6
Wir arbeiten gemeinwesenorientiert	6
Wir sehen Eltern als Partner	7
Qualitätsentwicklung und -sicherung sind kontinuierliche Prozesse	7
Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund unserer Arbeit	7
3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	9
4. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT	11
KIKS UP	12
Wir berücksichtigen die Lebenssituation jedes Kindes	13
Wir fördern die Sprache aller Kinder - individuell	13
Partizipation heißt für uns Demokratie lernen	14
Eine qualitätsvolle Betreuung ist uns wichtig:	14
5. GEMEINWESENORIENTIERUNG	16
Öffnung in den Stadtteil	17
Kooperation Kita - Grundschule	17
6. ELTERN- UND FAMILIENARBEIT, ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	18
7. BEDARFSPLANUNG	21
8. QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSMANAGEMENT	23
Personalqualität	24
Qualitätsentwicklung	25
Qualität der Betreuungsangebote	27
Qualität der Infrastruktur	27
9. GESUNDHEIT, SICHERHEIT UND KINDERSCHUTZ	30
Unfallschutz	31
Gesundheitsvorsorge	31
Kinderschutz	32



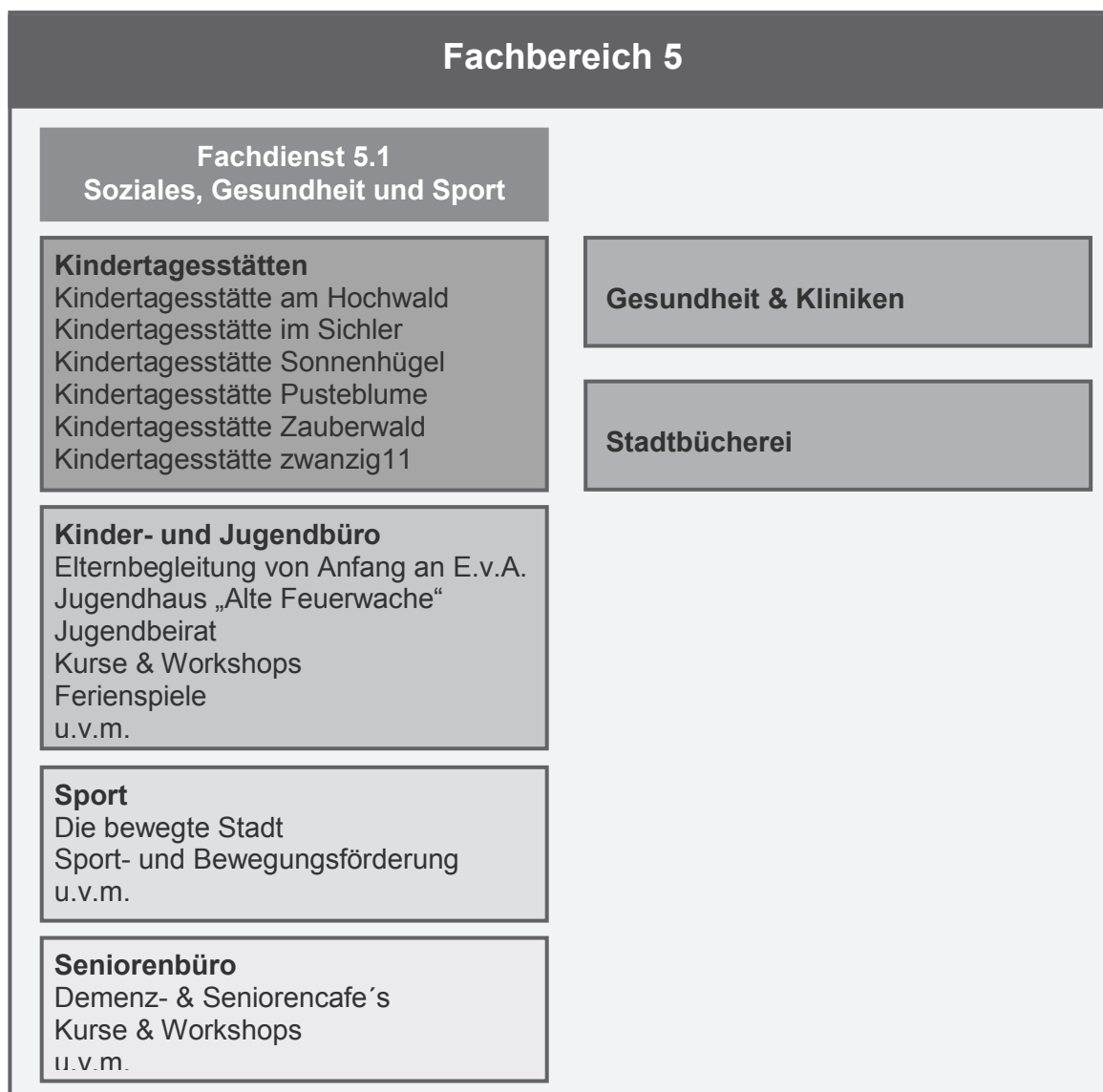
BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

1. Fachbereich Soziales Gesundheit und Sport



Über uns

Der Fachbereich Soziales, Gesundheit und Sport ist Bestandteil der Verwaltung der Stadt Bad Nauheim und ist in folgende Organisationseinheiten unterteilt.



Das Leitbild der Stadtverwaltung Bad Nauheim

Im Rahmen der Verwaltungsreform der Stadt Bad Nauheim in den Jahren 2002/2003 wurde für die Stadtverwaltung ein Leitbild entwickelt, welches auch Leitsätze für die Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern formuliert¹.

Diese sind ursprünglich für die Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern formuliert worden, sie lassen sich für den Bereich Kindertagesstätte auch auf die als Zusammenarbeit mit Eltern übertragen.

¹ Diese Leitsätze sind nach Magistratsbeschluss vom 22.04.2003 für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung verbindlich.

- Wir nehmen die Anliegen der Eltern² ernst und bemühen uns um Verständnis für deren Bedürfnisse auch außerhalb unseres eigenen Zuständigkeitsbereichs.
- Wir gehen auf die Wünsche und Beschwerden der Eltern ein, erwarten jedoch Verständnis dafür, dass wir zum Wohl der Allgemeinheit einen Interessensausgleich herbeiführen müssen.
- Wir organisieren uns so, dass Aufgaben und Zuständigkeiten für Eltern transparent und nachvollziehbar sind (besonders bei Änderungen).
- Wir richten für die Eltern zur ersten Orientierung und für Beschwerden eine zentrale Servicestelle ein.
- Wir qualifizieren uns für den Umgang mit schwierigen Situationen, Stress usw., um mit den Eltern stets angemessen umgehen zu können.
- Wir informieren die Eltern über das Dienstleistungsangebot von Stadtverwaltung und Kindertagesstätten sowie über die Qualitätsstandards, die sie von der Kita erwarten können.
- Wir fragen die Bedürfnisse und Interessen der Eltern im Vorfeld wichtiger Projekte ab.
- Wir beziehen Eltern beratend in Entscheidungsprozesse ein (z. B. Elternbeirat, Familienbeirat, Elterngespräche, Elternbefragungen, Workshops, etc.).
- Wir fördern dabei insbesondere Beteiligungsmöglichkeiten von zum Teil gesellschaftlich benachteiligten Gruppen wie z.B. Alleinerziehenden, ethnische und andere Minderheiten und Behinderte.
- Wir orientieren uns am Prinzip der Nachrangigkeit (Subsidiaritätsprinzip).³
- Wir fördern die Entwicklung zu einer Bürgerkommune, indem wir durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen das Engagement der Eltern stärken.
- Wir fördern besonders Aktivitäten von Eltern, Vereinen und Institutionen, welche die Identifikation mit der Stadt verstärken.

Unsere Philosophie

Kinder können sich nur zu selbstbewussten, aktiven und lebenskompetenten Menschen entwickeln, wenn wir, die Erwachsenen, ihnen positiv entgegenreten. Dies bedarf eines Perspektivenwechsels weg vom (ständigen) Hinweis auf Fehler hin zur Beschreibung dessen, was wir von den Kindern wünschen bzw. erwarten. Durch Lob und positive Verstärkung bestärken wir ihr richtiges Verhalten, denn lernen am Erfolg ist lustbetont und macht Spaß. In die Suche nach Lösungen bzw. Handlungsalternativen binden wir die Kinder aktiv ein, um ihnen so zu zeigen, dass sie ein wichtiger Teil der „Kita-Gemeinde“ bzw. der Gesellschaft sind.

² In den Leitsätzen wurde Eltern für Bürgerinnen und Bürger eingesetzt.

³ **Subsidiarität** (von [lat. subsidium](#) „Hilfe, Reserve“). Aufgaben, Handlungen und Problemlösungen sollen so weit möglich selbstbestimmt und eigenverantwortlich unternommen werden, also wenn möglich vom Einzelnen, vom Privaten. Nur wenn dies nicht möglich ist, sollen die öffentliche Hand diese Aufgaben und Handlungen **subsidiär** unterstützen bzw. übernehmen.



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

2. Grundsätze unserer Arbeit



Wir bieten eine Dienstleistung mit hoher Qualität

Dazu gehören sowohl die fachliche Qualität als auch Motivation und Verantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darüber hinaus beinhaltet dies auch die Qualität von Ausstattung, Räumlichkeiten und weiterer Infrastruktur. Unsere Angebote orientieren sich am Bedarf der jeweiligen Zielgruppen.

Wir sehen es als eine vordringliche Aufgabe, Mütter und Väter bei der Erziehung ihrer Kinder zu begleiten, ihre Erziehungsfähigkeit zu stärken und sie darin zu unterstützen, Familie und Erwerbstätigkeit besser miteinander vereinbaren zu können.

Wir erziehen ganzheitlich

Unser Ziel ist es, Kinder ganzheitlich zu fördern, die vorhandenen Kräfte und Stärken eines jeden Kindes zu erkennen und Benachteiligungen abzubauen. Wir schaffen damit die Grundvoraussetzungen, dass Kinder sich in unserer komplexen Welt zurechtfinden und diese aktiv mitgestalten können.

Wir fördern Inklusion

Alle Kinder haben besondere Bedürfnisse - egal welcher Herkunft, Kultur oder Religion. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass alle gemeinsam die Kindergartenzeit erleben. Der Gedanke der Inklusion gehört zu unserem Selbstverständnis.

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten

Kinder haben das Recht, geachtet und ernst genommen zu werden. Wir respektieren die Meinung der Kinder und beziehen sie in Entscheidungsprozesse ein. Wir geben ihnen Freiräume damit sie sich entfalten können. Sie sollen sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln dürfen. So können sie zufriedene, selbstbewusste und erfolgreiche Menschen werden.

Wir sind Wegbegleiter der Kinder

Wir begleiten Kinder auf einem Teil ihres Lebensweges, geben Ihnen Orientierung und suchen gemeinsam nach Antworten oder Lösungen. Wir geben Ihnen Sicherheit und Geborgenheit und schaffen dadurch die Ruhe, die Kinder brauchen, wenn sie ihre immer größer werdende Welt erleben und entdecken. In ihrem Tun, Handeln und Sprechen sind sich alle pädagogisch Handelnden ihrer Vorbildrolle stets bewusst.

Wir arbeiten gemeinwesenorientiert

Unsere Kindereinrichtungen sind Orte lebendiger Kommunikation. Sie kooperieren mit dem sozialen Umfeld. Sie sind Teil des Gemeinwesens und eines Netzwerkes, das die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Familien im Blick hat. Die Zusammenarbeit mit anderen Tageseinrichtungen, Grundschulen und anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen, Beratungsstellen, heilpädagogischen Einrichtungen und Kinderärzten ermöglicht einen fachlichen Austausch und zusätzliche Förder- und Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern.

Die Grundschulen sind enge und wichtige Partner der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder. Für einen gelungenen Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschu-

le, ist die Kontinuität des Bildungsprozesses und der Persönlichkeitsentwicklung über die Institutionen hinweg eine wesentliche Voraussetzung. Die Tageseinrichtungen initiieren und pflegen deshalb die regelmäßige Kooperation mit den Grundschulen.

Wir sehen Eltern als Partner

Unsere Kindertageseinrichtungen arbeiten familienorientiert und schätzen die Eltern der Kinder als Partner in ihrer pädagogischen Arbeit. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beinhaltet die Einbindung der Eltern in die Arbeit mit dem Kind, einen Erfahrungs- und Interessenaustausch und die Einbeziehung von Elternsichtweisen und -interessen in die inhaltliche Arbeit.

Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und tragen unseren Teil zu einer erfolgreichen Erziehungspartnerschaft, wie sie im Bildungs- und Erziehungsplan des Landes Hessens gefordert ist, bei. Wir freuen uns über einen aktiven Elternbeirat, über Anregungen, Wünsche und aktive Mitarbeit der Elternschaft. Wir brauchen das Gespräch mit den Eltern und stehen Ihnen auch gerne beratend zur Seite.

Die Zufriedenheit der Eltern spiegelt die Qualität unserer Kindertageseinrichtungen wider. Deshalb setzen wir alles daran, Anregungen und Wünsche von Eltern zu erfahren und betrachten sie als wichtige Information über Entwicklungs- und Verbesserungspotenziale.

Qualitätsentwicklung und -sicherung sind kontinuierliche Prozesse

Die Qualitätsentwicklung als Prozess kontinuierlicher Verbesserungen und Entwicklungen ist uns ein vordringliches Anliegen. Sie bezieht alle Handlungsfelder von Pädagogik über Elternarbeit bis hin zu Infrastruktur und Rahmenbedingungen mit ein. An der Fortentwicklung der Qualität eines Arbeitsbereiches werden möglichst alle Betroffenen beteiligt.

Für die Sicherung der erreichten Qualität sowie die Einhaltung der gegebenen Qualitätsstandards ist jeder/ jede Einzelne verantwortlich.

Die in diesem Trägerkonzept festgeschriebenen Qualitätsstandards schaffen Transparenz und Überprüfbarkeit.

Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund unserer Arbeit

Das geistige, körperliche und seelische Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder, wie es bereits im BGB § 1666 formuliert ist, ist für unsere Arbeit maßgeblich.

Durch regelmäßige Elterngespräche, die von Seiten der Eltern oder von uns gewünscht bzw. angeregt werden, versuchen wir Eltern Hilfen anzubieten. Wir arbeiten eng mit den unterschiedlichen Beratungsstellen und Institutionen zusammen. Sollten die Erziehungsberechtigten nicht zur Zusammenarbeit bereit sein, müssen wir evtl. geeignete Fachpersonen hinzuziehen. Die Wahrnehmung des - staatlichen - Kinderschutzes ist in Erster Linie Aufgabe des Jugendamtes.

Unser Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass die Entwicklung des Kindes weiterhin im Mittelpunkt steht.



In allen städtischen Kindertagesstätten herrscht innerhalb des Gebäudes und auf dem gesamten Gelände ein absolutes Rauchverbot. Dieses gilt selbstverständlich für das pädagogische Fachpersonal, welches gehalten ist, diese Richtlinie einzufordern. Darüber hinaus gilt dies aber auch für Eltern, Verwandte und andere Besucher der Tageseinrichtung. Auch externe Arbeiter und Angestellte dürfen auf dem Gelände der Kita nicht rauchen.



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

3. Gesetzliche Grundlagen



Als oberste Rechtsvorschrift für jegliches Handeln in Deutschland gilt das **Grundgesetz** (GG) u.a. mit Artikel 1 Absatz 1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG sind die bundesgesetzlichen Regelungen formuliert, welche die Kinder- und Jugendhilfe betreffen. Das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ist der Artikel 1 des KJHG. Das SGB VIII regelt bundeseinheitlich die Leistungen gegenüber jungen Menschen (Kinder, Jugendliche, junge Volljährige) sowie deren Familien (insb. Eltern, Personensorgeberechtigte, Erziehungsberechtigte). Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe (in der Regel also das jeweilige Land als überörtlicher Träger und die Landkreise und kreisfreien Städte als örtliche Träger) sind verantwortlich dafür, dass die Leistungen erbracht werden.

Leistungen und „andere Aufgaben“ der Kinder- und Jugendhilfe sind:

- Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
- Familienförderung
- Kindertagesbetreuung
- Hilfen zur Erziehung
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
- Hilfen für junge Volljährige
- Inobhutnahme
- Herausnahme
- Vormundschaft, Beistandschaft
- Registerauskunft an die Mutter (Negativattest = schriftliche Auskunft über Nichtabgabe und Nichtersetzung von Sorgeerklärungen)
- Beurkundungen (Vaterschaftsanerkennung, Unterhalt, Sorgeerklärungen).

Die übrigen Artikel des KJHG beinhalten Änderungen anderer Gesetze, zum Beispiel des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB), des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) sowie die Übergangs- und Schlussvorschriften.

Das **Tagesbetreuungsausbaugesetz** (TAG) und das **Kinderförderungsgesetz** (KiföG) haben die Ausgestaltung der Rechtsansprüche auf Betreuung durch Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege als gleichberechtigte Angebote der Kindertagesbetreuung spürbar verändert.

Mit dem **hessischen Bildungs- und Erziehungsplan** hat sich die Hessische Landesregierung der Bedeutung der frühen Bildung von Kindern angenommen. Sie hat einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren erstellt, der seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 durch das Hessische Kultusministerium und das Hessische Sozialministerium implementiert wird. Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten unter städtischer Trägerschaft.



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

4. Bildungs- und Erziehungsarbeit



Grundsätzlich arbeiten alle Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Nauheim nach ihrer eigenen Konzeption. Übergreifend haben sich jedoch alle Einrichtungen auf bestimmte Standards verständigt, die in allen Kindertageseinrichtungen unter städtischer Trägerschaft gelten.

KIKS UP

KIKS UP, das ganzheitliche Präventionsprogramm, wird in allen städtischen Kindertageseinrichtungen mit allen unten beschriebenen Bestandteilen umgesetzt. KIKS UP wurde mehrfach, auch bundesweit, prämiert und fördert die Bereiche psychosoziale Gesundheit (Sucht- und Gewaltprävention), Bewegung und Ernährung.

KIKS UP Leben - Papilio®

Förderung der psychosozialen Gesundheit

Kinder brauchen Flügel. Ein Papilio, lateinisch für Schmetterling, ist mit seiner Leichtigkeit Sinnbild für das, was wir Kindern wünschen: Fröhlich und unbeschwert den Tag zu entdecken und neugierig all das zu lernen, was zur Gestaltung eines positiven Lebensweges wichtig ist.

Doch zahlreiche gesellschaftliche Einflüsse und bisweilen schwierige Lebenssituationen stellen an Kinder heute Anforderungen, die nicht leicht zu erfüllen sind.

Wir Erwachsenen fragen uns deshalb häufig, wie wir unsere Kinder unterstützen können. Papilio gibt die Antwort: Papilio ist ein kindgerechtes, spielerisches Programm, das Erzieherinnen und Erziehern konkrete Maßnahmen an die Hand gibt, um Kinder in Ihrer Persönlichkeitsentfaltung zu unterstützen. Diese sind sowohl Kindmaßnahmen wie der „Spielzeug macht Ferien Tag“, „Paula und die Kistenkoblode“ oder das „Meins-deins-deins-unser Spiel“ als auch unser entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten, welches unsere Erzieherinnen und Erzieher anwenden, um die Kinder zu stärken und zu fördern.

Einen weiteren Aspekt beinhaltet Papilio: Der Kokon als spannende Entwicklungsstufe des Schmetterlings. Was auch immer in seinem Inneren vorgeht, er bietet Schutz und Geborgenheit bis sich am Ende ein individueller, einzigartiger Schmetterling entfaltet.

In diesem Sinne begleiten die Papilio-Maßnahmen das Kindergartenkind: Es erlernt soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten, um wichtige Entwicklungsschritte selbstbewusst zu bewältigen. Die sozial-emotionale Kompetenz soll das Kind später davor schützen, in schwierigen Situationen mit Gewalt oder Suchtverhalten zu reagieren. Denn wer Flügel hat, dem stehen viele Wege offen.

Oder um es mit Goethe zu sagen:

"Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel."

Und auch wenn der Schmetterling mehr für die künftige Entwicklung steht, vermittelt Papilio doch auch "Wurzeln": emotional verankerte Werte, die einem Kind Sicherheit und Standfestigkeit verleihen.

KIKS UP Fit

Bewegungsförderung

Im Rahmen von KIKS UP Fit bieten wir unseren Kindern ein erweitertes und abwechslungsreiches Bewegungsangebot, das darauf ausgerichtet ist, ihre motorische Entwicklung zu fördern sowie ihre Bewegungsfreude zu steigern und zu festigen.

Zu diesem Zweck werden alle Erzieherinnen und Erzieher darin geschult, in den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und mit den vorhandenen Materialien Bewegungslandschaften, -baustellen, -geschichten und -stunden selbständig kreativ zu gestalten, gezielt einzusetzen sowie gegebenenfalls fachgerecht abzusichern.

KIKS UP Genuss

Ernährungsbildung und Genussförderung

Durch KIKS UP Genuss, die Weiterentwicklung bzw. Modifizierung von FIT KID - Die Gesund-Essen-Aktion für Kitas des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), werden die Kinder an eine ausgewogene und genussreiche Ernährung sowie ausreichende Flüssigkeitsaufnahme herangeführt.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder das Thema Ernährung nicht kognitiv über Wissensvermittlung bearbeiten, sondern spielerisch und erlebnisorientiert.

Unsere Erzieherinnen und Erzieher lernen in speziellen Schulungen aktuelle Erkenntnisse der Diätetik und erarbeiten, wie eine ausgewogene und genussreiche Ernährung dauerhaft in den Alltag der Kinder und Eltern integriert werden kann.

Wir berücksichtigen die Lebenssituation jedes Kindes

Jedes Kind hat bei Eintritt in die Kindertagesstätte bereits entscheidende Schritte in seiner Persönlichkeitsentwicklung (unter anderem durch seine Familie) getan. Somit ist das Erfahrungs- und Lernumfeld eines jeden Kindes anders.

Die städtischen Tageseinrichtungen sehen ihren Auftrag darin, die Erziehung und Bildung innerhalb der Familie zu ergänzen und zu unterstützen mit dem Ziel, jedem Kind bei der Bewältigung seiner jetzigen und zukünftigen Lebenssituation zu helfen.

Dieses gelingt, wenn ein Kind sich frühzeitig als eigenständige und entscheidungsfähige Person fühlen kann.

Daher geben wir Kindern Zeit und Raum, Entscheidungen selbständig zu treffen, eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Grundvoraussetzung einer positiven Persönlichkeitsentwicklung ist es für uns, dass Kinder sich sicher und geborgen fühlen und eine angenehme Atmosphäre durch ein vertrauensvolles Miteinander herrscht.

Wir fördern die Sprache aller Kinder - individuell

Die Sprachförderung ist eine der zentralen Aufgaben städtischer Kindertagesstätten. Die Sprachentwicklung wird durch Sprachspiele und Erzählen gefördert.

Sprachförderung ist allgegenwärtig

Während ihrer Zeit im Kindergarten erweitern Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Beim Erkunden der Welt lernen sie neue Wörter und deren Bedeutung. Sie lernen, durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen.

Sprachförderung ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags unserer Kita-Arbeit. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern - immer geht es auch um Sprache.

Reime, Abzählverse, Fingerspiele, Lieder und Kreisspiele gehören in den Tagesablauf unserer Kindertagesstätten. Dadurch werden auch Kinder mit Sprachschwierigkeiten oder Kinder mit geringen Deutschkenntnissen sprachlich gefördert. Denn durch Reime und Wiederholungen prägen sich Wörter, Wortfolgen, Begriffe und Aussprache ein und sind so die perfekte Sprachförderung.

Partizipation heißt für uns Demokratie lernen

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Wir leben in einem Land, in dem sich Demokratie als Staatsform bewährt hat. In der Kindertagesstätte geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen. Dazu gehört auch sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Indem wir Kinder ernst nehmen, sie diskutieren lassen, Entscheidungen treffen lassen, ihre Vorschläge aufgreifen, Kompromisse mit Ihnen erarbeiten usw. lernen sie, was Demokratie bedeutet und machen zahlreiche Erfahrungen:

- sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen)
- sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen
- sie lernen, dass andere auch gute Ideen haben

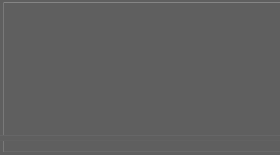
Eine qualitätsvolle Betreuung ist uns wichtig:

Qualitätsvolle Betreuung ist sehr viel mehr als das Beaufsichtigen der Kinder während der Kita-Zeit. Eine qualitätsvolle Betreuung bedeutet z.B., dass

- die pädagogischen Fachkräfte verlässliche Bezugspersonen für die Kinder sind
- die pädagogischen Fachkräfte engagiert und freundlich sind sowie angemessene Umgangsformen pflegen
- in den Tageseinrichtungen ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung herrscht



- die pädagogischen Fachkräfte den Kindern stabile Beziehungen anbieten und dabei die bestehenden wechselseitigen Bindungen der Kinder zu ihren Eltern berücksichtigen
- die pädagogischen Fachkräfte Vorbildfunktion übernehmen
- die städtischen Tageseinrichtungen familienergänzend arbeiten und bei der Betreuung der Kinder im hohen Maß verlässlich für Kinder und Eltern sind
- Kinder entsprechend ihres Alters frühzeitig an Entscheidungen im pädagogischen Alltag beteiligt werden
- Demokratie und Toleranz gelebte Werte sind
- die Beteiligung der Eltern als Erziehungspartner gewünscht und unverzichtbar ist
- Kritik eine Chance ist, zu lernen und um die Qualität der Arbeit zu verbessern. Die Meinungen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Eltern sind ausdrücklich erwünscht
- die Tageseinrichtungen die Eltern über die pädagogische Arbeit und die Entwicklung der Kinder kontinuierlich informieren
- die pädagogischen Mitarbeiter die Lebenssituation der Familien kennen und diese bei der Arbeit mit den Kindern berücksichtigen
- Eltern auf Wunsch fachlichen Rat bei der Erziehung ihrer Kinder erhalten
- mindestens einmal pro Jahr ein längeres Entwicklungsgespräch mit den Eltern über das Kind geführt wird. Dabei werden verbindlich Ziele formuliert, auf die beide gemeinsam hinarbeiten wollen



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

5. Gemeinwesenorientierung



Öffnung in den Stadtteil

Die Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft halten Kontakt zu Vereinen, Verbänden und Institutionen im Stadtteil. Sie initiieren Kooperationen und Partnerschaften um Kindern und Eltern diese bekannt zu machen.

Kooperation Kita - Grundschule

Im Interesse der Kinder streben die Einrichtungen eine intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen an, um die Kontinuität des Erziehungsgeschehens in den aufeinander folgenden Bildungssystemen zu sichern. Schule und Tageseinrichtung für Kinder sind in diesem Prozess gleichwertige Partner.

Die intensive Zusammenarbeit von Grundschule und Kindertageseinrichtung ist wichtig, um den Kindern den Übergang zwischen den beiden Systemen möglichst einfach und angenehm zu gestalten. Hierzu benennt jede Kindertagesstätte eine Fachkraft, welche für diesen Prozess verantwortlich ist. Sie berichtet dem Team regelmäßig über den Stand der Entwicklung.

Um die Zusammenarbeit zu initiieren, bzw. zu festigen, haben die Tageseinrichtungen mindestens zweimal jährlich Kontakt zu den Grundschulen, die der größte Teil ihrer Kinder besuchen wird.

Dabei werden folgende Ziele angestrebt:

- gegenseitige Besuche und Hospitationen von pädagogischem Personal, Lehrerinnen und Lehrern
- gemeinsame Einschulungs- und andere Konferenzen
- Besuche der zukünftigen Schulkinder in der Schule
- Gespräche über die Entwicklung von Kindern (Einverständnis der Eltern vorausgesetzt)
- regelmäßiger Austausch zwischen Leitung der Tageseinrichtung und Schulleitung
- mindestens einmal jährlich ein gemeinsamer Elternnachmittag bzw. –abend.
- gemeinsame Weiterbildungen



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

6. Eltern- und Familienarbeit, Erziehungspartnerschaft



Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist Grundlage der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Entsprechend den Forderungen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans streben die Einrichtungen eine „Erziehungspartnerschaft“ mit den Eltern der Kinder an.

Im Mittelpunkt dieser Partnerschaft steht das gemeinsame Interesse an einer positiven Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Das Interesse, die Akzeptanz und die Mitarbeit der Eltern sind die wesentlichen Voraussetzungen für ein konstruktives Miteinander, das die Erziehung in familienergänzendem Sinn erst möglich macht. Die Zusammenarbeit basiert auf dem Grundgedanken, dass „Eltern die natürlichen Experten für ihr Kind“ sind.

Deshalb legen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonderen Wert auf:

- ein intensives Aufnahmegespräch mit den Eltern
Hierzu wurde in der Projektgruppe Kindertagesstätten (siehe 7. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement) ein Vorbereitungsbogen entwickelt, der dazu dient, dass sowohl Eltern als auch die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte sich auf das Gespräch vorbereiten können.
- eine intensive, altersgemäße Eingewöhnungsphase der Kinder in Abstimmung mit den Eltern
- individuelle, jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
Auch hierzu wurde von der o.g. Projektgruppe ein Vorbereitungsbogen entwickelt.
- ein intensives Abschlussgespräch am Ende der Kindergartenzeit eines jeden Kindes
Auch für das Abschlussgespräch wurde von der Projektgruppe Kita ein Vorbereitungsbogen entwickelt
- ein nachvollziehbares, schriftliches Konzept der pädagogischen Arbeit, in welches die Eltern jederzeit Einblick haben
- Entwicklung einer Vertrauensbasis

Neben den oben beschriebenen Elterngesprächen stehen die Erzieherinnen und Erzieher das gesamte Kindergartenjahr für Gespräche über die Entwicklung und Erziehung der Kinder zur Verfügung. Elterngespräche sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, um die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung noch besser fördern zu können.

Die Tageseinrichtung als Treffpunkt für Eltern

Die Tageseinrichtungen sind auch Orte, an denen sich Eltern treffen und miteinander ins Gespräch kommen können (gemeinsame Elternveranstaltungen, Elterntreff, o.ä.). Zahlreiche Angebote an die Eltern sollen ihnen zeigen, dass sie in der Einrichtung willkommen sind. Bei vielen Gelegenheiten - Festen, Unternehmungen, Ausflügen, Umgestaltungen im Außengelände oder in der Einrichtung - ist die Mithilfe der Eltern unentbehrlich.

Für die Kinder ist es besonders wichtig zu erleben, dass Einrichtung und Familie keine voneinander getrennten Teile ihrer Lebenswelt sind, sondern eng miteinander in Verbindung stehen. Je intensiver die Kontakte zwischen pädagogischem Personal und Eltern sind, desto besser ist dies für die Entwicklung des Kindes.

Zufriedene Eltern sind eine wichtige Basis

Sowohl die Leitung der Kindertagesstätte als auch das gesamte Fachpersonal ist sehr daran interessiert, dass nicht nur die Kinder sich in der Kindertagesstätte wohl fühlen. Eine wichtige Basis des Wohlergehens der Kinder ist die Zufriedenheit der Eltern. Daher stehen wir Anregungen, Ideen, Vorschlägen und Kritik sehr offen gegenüber. Unser Selbstverständnis sieht vor, dass wir uns mit jedem Vorschlag und Änderungswunsch, jeder Anregung oder Kritik auseinandersetzen und Ihnen möglichst kurzfristig eine Rückmeldung dazu geben. Sollte eine Klärung des Sachverhaltes innerhalb von vier Wochen nicht möglich sein, werden die betreffenden Personen über den Zwischenstand informiert.

Ein standardisiertes Instrument zur Feststellung der Elternzufriedenheit und weitergehenden Bedarfen ist die regelmäßig stattfindende Elternbefragung anhand des „Elternfragebogen zur Zufriedenheit mit unserer Einrichtung“, die zentral vom Fachdienst Soziales, Gesundheit und Sport durchgeführt wird. Die Auswertungsergebnisse werden den Eltern von der Einrichtungsleitung vorgestellt und ggfs. werden gemeinsam Vorschläge zur Verbesserung erarbeitet.

Teilhabe bereichert das Leben in der Kita

Kindertagesstätten decken heute einen sehr großen Teil der Entwicklungsbereiche der Kinder ab. Mütter, Väter oder andere Familienangehörige sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen. Neben der Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei der Umsetzung der Angebote der Kita sind auch spezielle Angebote, welche sich an besonderen Kompetenzen oder Interessen der Eltern orientieren, möglich. Solche Angebote werden von den pädagogischen Fachkräften gerne aufgegriffen und von ihnen aktiv begleitet.



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

7. Bedarfsplanung





Der Magistrat der Stadt Bad Nauheim als Träger der kommunalen Kindertageseinrichtungen überprüft in regelmäßigen Abständen (mindestens einmal pro Jahr) den stadtweiten Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen für die Altersstufen von eins bis sechs Jahren. Darüber hinaus werden regelmäßig Vorausberechnungen für den sich voraussichtlich entwickelnden Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen angestellt.

Die Ergebnisse dieser Berechnungen werden dem Magistrat der Stadt Bad Nauheim und dem zuständigen Ausschuss vorgestellt, um die notwendigen weiteren Schritte, wie Aus- bzw. Abbau von Betreuungsplätzen in den Kindertageseinrichtungen, einzuleiten.



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

8. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement



Personalqualität

Personalschlüssel

In den Tageseinrichtungen für Kinder arbeiten pädagogische Fachkräfte. Die personelle Ausstattung für Kindertagesstätten wird derzeit in der Verordnung zur Neuregelung der Mindestvoraussetzungen in Tageseinrichtungen für Kinder vom 17. Dezember 2008 festgelegt. Dort werden pro Kindergartengruppe 1,75 Fachkräfte gefordert. Ab dem 01.01.2014 wird dies durch das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) geregelt.

Die personelle Ausstattung in Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Nauheim liegt, laut Beschluss der Stadtverordnetenversammlung aus dem Jahr 2008 (30.10.2008), über diesen gesetzlichen Vorgaben und wird durch weiteres Fachpersonal (Sprachförderung, Musikangebote usw.) ergänzt. Seit September 2009 hat jede Bad Nauheimer Kindertageseinrichtung Anspruch auf 2,0 Fachkräfte pro Kindergartengruppe, sofern ein Vertrag zwischen der Stadt Bad Nauheim und dem Träger der Kindertagesstätte besteht, der Kindergarten das Präventionsprogramm KIKS UP umsetzt und an den regelmäßigen Qualitätszirkeln von KIKS UP teilnimmt.

Personalentwicklung

Das Aufgabenprofil der pädagogischen Fachkräfte in den städtischen Kindertageseinrichtungen ist zahlreichen qualitativen Anforderungen unterworfen. Ein wesentlicher Aspekt zur Umsetzung der Aufgabenvielfalt ist eine entsprechende Personalentwicklung, die folgende Ziele verfolgt:

1. Qualitäts- und Verantwortungsbewusstsein sowie Effektivität und Kundenorientierung auf allen Ebenen weiterzuentwickeln
2. Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen und zu fördern
3. Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten zu erhalten und zu festigen
4. Flexibilität der Beschäftigten zu sichern und zu stärken
5. Kommunikation und Zusammenarbeit zu verbessern

Personalgewinnung

Für die Personalgewinnung und -auswahl gibt es ein qualifiziertes Personalauswahlverfahren mit Vorstellungsgesprächen, Rollenspielen, Selbsteinschätzungen und festgelegten Beurteilungskriterien. Dieses wird für alle unbefristeten Stellen angewandt. Damit wird die hohe Qualität des pädagogischen Personals sichergestellt.

Systematische Leistungsbewertung und Mitarbeitergespräche

Seit dem 01.09.2006 gilt für die Stadtverwaltung Bad Nauheim die Dienstvereinbarung zur Einführung von Leistungsprämien; diese garantiert jedem Arbeitnehmer jährlich ein Erstgespräch, Zwischengespräche nach Wunsch sowie ein Ergebnisgespräch mit dem unmittelbaren Vorgesetzten bzw. der Vorgesetzten. Die Mitarbeitergespräche sind ein positiv motivierendes Instrument der Personalentwicklung, welches sowohl den Führungskräften als auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gelegenheit gibt, in einen partnerschaftlichen Dialog einzutreten und z.B. Entwicklungspotentiale oder -hemmnisse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erkennen und die Lernbereitschaft zu erhöhen. Die Gespräche dienen dem Erhalt und der Festigung der Arbeitszufriedenheit. Ausgegangen wird dabei von der Tatsache, dass Anerkennung und Lob als „Motor“ für die Arbeitsmotivation dienen.

Das Mitarbeitergespräch bei der Stadt Bad Nauheim umfasst die Gesprächsmodule:

- Arbeitsqualität
- Arbeitsmenge
- Arbeitsorganisation
- Wirtschaftlichkeit
- Kundenorientierung
- Teamverhalten bzw. Führungserfolg

Qualifizierung der Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder

Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Nauheim benötigen für die Erfüllung ihres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages ein solides theoretisches Wissen im Bereich der Elementarbildung, welches sie in ihre praktische Arbeit einfließen lassen.

Die in der Ausbildung erworbene Theorie und das vorhandene Praxiswissen müssen stets weiterentwickelt und auf die Praxisanforderungen übertragen werden. Fortbildung ist ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder.

Die Fachkräfte müssen bereit sein, ihre berufliche Qualifikation ständig weiter zu entwickeln. Die Stadt Bad Nauheim unterstützt die Teilnahme ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Fortbildungen ausdrücklich. Dazu erstellt jede Kindertageseinrichtung einen Fortbildungsplan.

KIKS UP mit den Programmen Papilio®, KIKS UP-Fit und KIKS UP-Genuss ist Standard in allen Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Nauheim. Jede Kindertagesstätte stellt sicher, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita die dafür angebotenen Fortbildungen besuchen. Darüber hinaus nehmen alle pädagogischen Fachkräfte mindestens einmal pro Jahr an den begleitenden Qualitätszirkeln teil. Die Fortbildungen im Rahmen des Präventionsprogrammes KIKS UP sind nicht Bestandteil des Fortbildungsbudgets, sondern kommen ergänzend hinzu.

Im Rahmen der Personalentwicklungsgespräche soll verdeutlicht werden, welches Anforderungsprofil sich für die einzelne Fachkraft ergibt und welcher Qualifizierungsbedarf aus Sicht der Führungskraft und der einzelnen Fachkraft für notwendig erachtet wird. Die Fachkräfte sollen Rückmeldungen über die Qualität ihrer Arbeit erhalten, um daraus möglicherweise auch individuelle Qualifizierungsmaßnahmen planen zu können.

Neben der persönlichen Qualifizierung der einzelnen Fachkraft stehen jeder Tageseinrichtung pro Jahr 2 Tage als Konzeptionstage zur Verfügung. Darüber hinaus hat jede Kindereinrichtung der Stadt Bad Nauheim die Möglichkeit, Supervision als Qualifizierungsmaßnahme und systematische Reflexion des beruflichen Handelns einzusetzen.

Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung ist in den Kindertagesstätten eine ständige Verpflichtung. Die Qualitätskriterien und Standards des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans bilden für uns den Maßstab für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in Krabbel-

stuben und Kindertagesstätten. Mit Hilfe einer internen Fremd- und Selbstevaluation überprüfen wir regelmäßig unsere Ziele und die Qualität unserer Angebote.

Leitungskonferenz

Aufgrund ihrer Mittlerfunktion zwischen Träger, Mitarbeitern, Eltern und Kindern obliegen der Leitungskraft besondere Aufgabenbereiche. Um den Austausch zwischen Träger und Kindertageseinrichtung zu gewährleisten, findet eine wöchentliche Leitungskonferenz mit allen Leitungskräften und der Fachdienstleitung statt.

Innerhalb der Aufgabenerfüllung von Leitungsaufgaben übernehmen bei Abwesenheit der Leitung die stellvertretenden Leiterinnen und Leiter alle anfallenden Aufgaben. Bei der Stadt Bad Nauheim sind sie „Partner“ der Leitungen, die nicht nur Vertretungsaufgaben wahrnehmen.

Zusätzlich zur allgemeinen Leitungskonferenz findet einmal im Monat eine pädagogische Leitungskonferenz mit Fachdienstleitung und der pädagogischen Fachberatung der Stadt Bad Nauheim statt.

Projektgruppe

Die Projektgruppe Kindertagesstätten der Stadt Bad Nauheim beschäftigt sich regelmäßig, mindestens dreimal pro Jahr mit der Weiterentwicklung der Kitas. Aus jeder Kindereinrichtung nehmen mindestens zwei Fachkräfte an der Projektgruppe teil.

Zur Projektgruppe Kindertagesstätten sind auch Vertreter von Kindertagesstätten anderer Träger eingeladen.

Fachliteratur

Im Rahmen der Haushaltsplanung der Stadt Bad Nauheim wird für jede Kindertagesstätte ein Budget eingerichtet, welches einen festen Betrag für Fachliteratur beinhaltet. Die Verantwortung darüber obliegt der Leitung der Kindertagesstätte. Über den gemeinsamen Literaturpool aller Bad Nauheimer Kindertageseinrichtungen steht die angeschaffte Literatur allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

QuiK

Alle Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft führen eine interne Qualitätsentwicklung durch. Dabei orientieren sie sich am Nationalen Kriterienkatalog, welcher als umfassendes und konzeptübergreifendes Kompendium die beste Fachpraxis in der Betreuung, Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen beschreibt.⁴

Fachberatung

Die Stadt Bad Nauheim beschäftigt eine eigene Fachberatung für Kindertagesstätten. Sie beeinflusst die Konzipierung, Weiterentwicklung, Qualifizierung, Professionalität und Qualitätssicherung in den Tageseinrichtungen für Kinder. Als Schnittstelle zwischen Praxis und Verwaltung trägt sie dazu bei, das Trägerkonzept umzusetzen.

⁴ „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein nationaler Kriterienkatalog“; Wolfgang Tietze; Cornelsen; 2007

Die Fachberatung reflektiert als Trägervertretung bestehende Organisationsstrukturen und gibt Anregungen zur Weiterentwicklung und Umplanung. Sie begleitet die Einrichtungen in der Erarbeitung und Umsetzung ihrer einrichtungsspezifischen Konzepte.

Innerhalb der Qualitätsentwicklung, -sicherung und Evaluation unterstützt die Fachberatung die Leitungskräfte in der Umsetzung.

Qualität der Betreuungsangebote

Wichtiges Indiz für eine gute Qualität in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Nauheim ist die Zufriedenheit von Eltern und Kindern, aber auch, dass sich die pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Arbeit an ihrem Arbeitsplatz wohl fühlen und identifizieren.

Die Stadt Bad Nauheim als Träger von Kindertageseinrichtungen schafft die notwendigen Rahmenbedingungen, um eine gute Qualität der Betreuungsangebote zu ermöglichen.

Dazu gehört, dass:

- Betreuungsangebote bedarfsgerecht ausgebaut werden
- Personal für besondere Anforderungen in Tageseinrichtungen zur Verfügung gestellt wird
- ausreichend Sachmittel für den Betrieb der Einrichtungen zur Verfügung stehen
- Gebäude, Mobiliar und Außengelände gepflegt und instand gehalten werden
- Pausen im Dienstplan eingearbeitet sind

Eine qualitativ hochwertige Betreuung ist nur möglich, wenn die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeitsabläufe sinnvoll organisieren können.

Voraussetzung dafür ist, dass:

- regelmäßig Dienstbesprechungen auf Einrichtungsebene stattfinden
- ein regelmäßiger fachlicher Austausch unter den pädagogischen Fachkräften auf Gruppenebene stattfindet
- eine kollegiale Beratung erfolgt
- die Fachberatung in Anspruch genommen werden kann
- ausreichend Zeit für die Planung der Arbeit sowie die Vor- und Nachbereitung des pädagogischen Handelns vorhanden ist
- bei der Dienstplangestaltung diese Zeitbedarfe berücksichtigt werden

Qualität der Infrastruktur

Gebäude und Ausstattung

Die Gestaltung und Ausstattung der Gebäude und Außenbereiche bilden den Rahmen für die pädagogische Arbeit. Die Kinder erleben einen großen und wichtigen Teil ihrer Entwicklung in den Tageseinrichtungen. Deshalb ist es ein wichtiger Grundsatz, diese so zu gestalten, dass Kinder und auch Erwachsene sich dort wohl fühlen. Die Gestaltung und Ausstattung soll auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt sein und den Kin-

dern sinnliche Wahrnehmungserfahrungen ermöglichen. Sie soll einladend, ansprechend, entwicklungsfördernd und anregend sein sowie Harmonie und Geborgenheit ausstrahlen.

In die Planung zur Gestaltung der Kindertageseinrichtung sind die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte einzubinden.

Räume, Mobiliar und Material

Die Räumlichkeiten haben eine wohnlich-familiäre Atmosphäre. Sie bieten verschiedene Spiel-, Erfahrungs- und Lernbereiche für kleine und größere Kindergruppen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen. Jede Tageseinrichtung schafft Funktionsbereiche zum Werken, Rollenspiel, Lesen, Experimentieren, Bewegen, Entspannen, Bauen, kreativen Gestalten und für die Nutzung technischer Medien.

Die Räume sind weder mit Möbeln, noch mit Spielmaterial oder Dekoration überladen. Sie bieten Freiräume, aber auch Nischen, um sich zurück zu ziehen und ermöglichen eine vielseitige Nutzung.

Das Mobiliar und die Materialien sind flexibel und altersgerecht. Sie sollen Aufforderungscharakter haben. So werden z.B. Spiele, Bücher und andere Materialien möglichst in offenen Regalen oder Körben angeboten, Sofas, Sessel oder Kuschecken laden zum Entspannen ein.

Erwachsenenmöbel, wie Tische und Stühle für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Eltern, stehen zur Verfügung; arbeitstechnisches Material, wie Aufstiegshilfen für Kinder ebenfalls.

Das Spiel- und Gestaltungsmaterial soll die Kinder zum eigenständigen Tun anregen. Es ist lebensnahes Alltagsmaterial (Küchen-, Verkleidungsutensilien, Werkzeug, etc.), Naturmaterial, interkulturelles und behindertengerechtes Material vorhanden.

Anschaffungen werden unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit getätigt. Es werden Möbel und Materialien von guter Qualität zu einem angemessenen Preis beschafft und für deren Pflege und Instandhaltung gesorgt.

Die pädagogischen Fachkräfte halten die Kinder zu einem pfleglichen Umgang mit den Räumlichkeiten, dem Mobiliar und dem Material an und sind ihnen dabei ein gutes Vorbild. Defekte Möbel und Spiele werden umgehend repariert oder aussortiert.

Außengelände

Die Außenspielbereiche der Tageseinrichtungen sind trotz ihrer unterschiedlichen Größe und Lage so gestaltet, dass sie die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen berücksichtigen. Sie bieten Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken, Rückzug, Matschen, Spielen mit Wasser und Sand, Experimentieren, Bauen, Fahren, für sportliche Aktivitäten, Gruppenspiele und Sinneserfahrungen. Diese Möglichkeiten werden zum einen durch unterschiedliche Spielgeräte, zum anderen durch die abwechslungsreiche Gestaltung, z. B. Anlegen von Hügeln, Bepflanzung, Nischen und Höhlen, geschaffen.

Die Außengelände ermöglichen durch eine naturnahe Gestaltung und natürliche Materialien wie Steine, Erde, Sand, Holz, Wasser vielerlei Naturerfahrungen, d. h. ein direktes Erleben von Pflanzen- und Tierwelt sowie die Auseinandersetzung mit den Elementen und einen bewussten Umgang mit der Natur.



Die pädagogischen Fachkräfte achten auf die Pflege des Geländes und beziehen die Kinder in Pflegemaßnahmen ein. Eine generelle Pflege und Instandhaltung der Außenanlagen erfolgt durch entsprechende städtische Dienststellen.



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

9. Gesundheit, Sicherheit und Kinderschutz



Unfallschutz

Zur Vermeidung von Unfällen gehören die Einhaltung der vorhandenen Sicherheitsstandards, die Sicherheitserziehung und die Förderung von motorischen Grundfertigkeiten, Körperbeherrschung und Beweglichkeit der Kinder.

Die Stadt Bad Nauheim beachtet deshalb die „Richtlinien für Kindergärten – Bau und Ausrüstung“ und die „Unfallverhütungsvorschrift“ des Gemeindeunfallverbandes Hessen (GUVV), die Aufsichtspflicht gem. § 1631 BGB, die Lebensmittelverordnung (§ 4) und die Hygienevorschriften nach § 34 Infektionsschutzgesetz.

Zur Einhaltung und Überprüfung der Sicherheitsstandards gibt es folgende Maßnahmen:

- regelmäßige Überprüfungen der Außengelände
- regelmäßige Brandschutzkontrollen
- Probealarmübungen
- jährliche Baubegehungen
- Sicherheitsbeauftragte in jeder Tageseinrichtung

Gesundheitsvorsorge

Gesundheitsfördernde und gesundheitsförderliche Aspekte in der Arbeit der Tageseinrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kitas. Eine wesentliche Basis dafür ist der Arbeits- und Gesundheitsschutz. Hierzu gehören in Kindertagesstätten zusätzlich zu den allgemeinen Richtlinien des Arbeits- und Gesundheitsschutzes vor allem:

- Lärmschutz
- Hygienekontrollen
- Erste-Hilfe-Kurse für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Hygienevorschriften
- Gesundheitsschutz (Reduzierung des Tragens der Kinder, Sitzen, usw.)
- Einhaltung von Pausenzeiten
- regelmäßiger Sandaustausch bzw. Sandreinigung

In Kitas unter städtischer Trägerschaft wird generell kein gesundheitsschädliches Spielmaterial angeboten. Alle eingesetzten Materialien werden sorgfältig ausgewählt und kommen von seriösen Anbietern.

Die Außengelände verfügen über einen angemessenen Sonnenschutz durch Baumbestand und/oder Sonnendächer, -segel oder -schirme. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf individuellen Sonnenschutz der Kinder und die Aufenthaltsdauer in der Sonne.

Die Sicherheitserziehung der Kinder beinhaltet sowohl die Brandschutzerziehung als auch die Verkehrserziehung und die kindgerechte Aufklärung über Gesundheit und Sicherheit im Alltag. Dazu zählen u.a. Hygienemaßnahmen wie das Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilette, aber auch die regelmäßige Desinfektion verschiedener Arbeitsbereiche.

Kinderschutz

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. In der Kinder und Jugendhilfe ist dieser Schutz Anliegen und Aufgabe von öffentlichen wie freien Trägern, was auch im § 1 Abs. 3 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes steht. In der Folge öffentlich breit diskutierter Fälle von Kindesmisshandlung und –vernachlässigung wurde der Schutzauftrag mit dem § 8a SGB VIII konkretisiert.

Diese Regelung verpflichtet die Jugendämter einerseits, bestimmte Verfahren einzuhalten, wenn ihnen gewichtige Ansatzpunkte für Gefahren für das Wohl von Kindern bekannt werden, und andererseits dazu, in Vereinbarungen mit Trägern sicherzustellen, dass diese den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.

Der Fachdienst stellt sicher, dass alle pädagogischen Fachkräfte seiner Kindertagesstätten über die unten aufgeführten Schritte zur Umsetzung des Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetzes (KICK) Kenntnis haben und geschult werden.

